

"Dinge trainieren, die man später im Leben braucht"



Von jabe

Mo, 16. April 2018

Schopfheim

BZ Plus | BZ-INTERVIEW mit den Projektverantwortlichen des Musical-Bühnenprojekts "Linie 1" über die pädagogischen Hintergründe.



Elias Götte Foto: Anja Bertsch

SCHOPFHEIM. Was für ein pädagogischer Ansatz steckt hinter dem Bühnenprojekt "Linie 1", das an der Waldorfschule aufgeführt wurde? Darüber sprach Anja Bertsch mit den beiden Projektverantwortlichen Elias Götte und Marion Dürr.

BZ: Welche pädagogische Idee verbinden Sie mit solchen Bühnenprojekten?

Elias Götte: Solche Projekte können in den Jugendlichen unglaubliche Qualitäten freisetzen. Man stelle sich vor, was das für eine Leistung ist, vor 400 oder 500 Leuten als Solist auf der Bühne zu stehen. Dabei werden Dinge trainiert – eine innere Muskulatur –, die man auch später im Leben braucht: Selbstbewusstsein, sich zu präsentieren. In einer Prüfungssituation, die so eine Aufführung ja letztlich ist, das Maximum zu bringen.

Marion Dürr: Wichtig ist auch, dass in solch einem Musical verschiedene Sparten gefragt sind: Musik, Tanz und Schauspiel. Da merkt jeder, wo er seine Stärken hat. Aber eben auch, welche Stärken er noch entwickeln muss. Auch das begegnet einem immer wieder im Leben: Dass ich etwas nicht so gut kann. Und genau da muss ich mich durchbeißen.

BZ: Trainiert werden also Qualitäten, die über Bühnenerfahrung hinausgehen?

Götte: Genau. Ich möchte das tatsächlich sehr weit spannen: Oft herrscht eine große Ideenlosigkeit, was Lebenskonzepte angeht. Oft fügt man sich in vorgestanzte Schablonen, die ja leider oft schon an den Schulen vorbereitet werden. Das ist sehr einfach, macht aber vielleicht nicht glücklich. Glücklich macht womöglich viel eher, seinen eigenen Weg zu gehen. Dafür aber braucht es Mut. Diesen Mut, diese Selbstsicherheit kann man in künstlerischen Projekten lernen.

BZ: Für solche Projekt braucht es von den Schülern eine Menge Einsatz

Elias Götte: Diese Projekte erfordern tatsächlich eine lange Zeit intensiver Arbeit. Das sind keine Erfolgserlebnisse, die man mit "Drag'n'Drop" erreicht. Man muss über eine lange Zeit konzentriert dranbleiben und über Durststrecken hinwegkommen. Aber auch das sind Erfahrungen, wie man sie später, im realen Leben hat: Man wird eben keinen Erfolg haben, wenn man sich nicht selbst anstrengt.

Zur Person: Elias Götte hat in Freiburg und Trossingen Musik studiert und ist seit diesem Schuljahr Musiklehrer an der Schopfheimer Waldorfschule. Marion Dürr ist Theaterpädagogin

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Mo, 16. April 2018:
